Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

prafident Schultheß ben Mitaliedern ber verschiedenen Romitees, insbesondere aber den Mitgliedern des Diret-Regierungsrat Mofer, tionskomitees, Stadtpräfident Steiger, Nationalrat Birter und Generalbireftor Locher ben herzlichften Dant bes Landes aus für die Durchführung der großen Aufgabe, die von ihnen in geradezu glänzender Weise gelöft worden ift. Der Präsident schloß mit dem Wunfch, daß die Landesausstellung für die Bukunft des gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Schweiz reiche Früchte tragen und dazu beitragen moge, der Schwetz nach Beendigung des Krieges einen Blat an der Sonne und im wirtschaftlichen Leben der Bölfer zu fichern (Beifall) und erklärte hierauf die Landes. ausstellung 1914 als liquidiert.

Marktberichte.

(Mitget.) Die Lage des Tafelglasmarktes hat fich in letter Zeit abermals bedeutend verschlimmert. Raum hatte man fich mit dem von den beutschen Fenfterglashütten geforderten, für diesen Artikel außerordentlich großen Aufschlag von Fr. 1.50 per m² abgefunden, als ble Unfundigung einer weitern bedeutenden Breiserhöhung erfolgte. Gemäß Verfügung bes Reichstommiffars werben den Fabriken die Ausfuhrbewilligungen für Fenfterglas an das neutrale Ausland nur dann erteilt, wenn fie ben Nachweis leiften, daß dafür ein Preis bezahlt wird, der nicht niedriger ift, als der berzeitige Inlands Bertaufs. preis zum amtlichen Friedenskurs in die betr. Landes: währung umgerechnet. Da es sich um eine Magnahme ber Regierung handelt, ift es ben beutschen Hutten unmöglich, ihren Abnehmern in der Schweiz irgendwie ent-gegenzukommen und diesen bleibt keine andere Wahl, als ben geforderten Preis zu bezahlen, wenn fie nicht auf wettere Lieferungen verzichten wollen, wozu sie sich in: deffen kaum entschließen werden, weil ihre Lagerbeftande trot der schwachen Nachstrage nicht groß sind und es unter den heutigen Verhältnissen besser ift, teure Ware su besitzen, als gar teine. Aussichten auf Besserung befteben eben nicht, es muß im Gegenteil befürchtet werden, daß der immer drückender werdende Mangel an Arbeits. personal, Rohlen, Rohmaterialten, Backungsmaterial 2c. die Butten ju weitern Betriebseinschrantungen nötigt, was zur Folge hatte, daß für ben Export nichts mehr frei bliebe, weil in erfter Linie ber Bedarf bes Inlands und ber besetzten Gebiete gedeckt werden muß

In Böhmen liegen die Berhältniffe ahnlich. Auch bort find die Gutten durch Berordnung der Regierung ju fo ftarten Fabritationseinschränkungen genötigt worden, daß fie fich außerftande feben, die bereits übernommenen Aufträge auszuführen und neue Beftellungen bis auf weiteres zuruckweisen muffen. Da es der Exportver-einigung der öfterreichischen Fenfterglasfabriten fehr daran gelegen zu fein scheint, die erft im Laufe bes Rrieges mit der Schweizerkundschaft aufgenommenen Beziehungen nicht ganz zu lösen, um sie auch nach Rücklehr normaler Berhällniffe als regelmäßige Abnehmer zu gewinnen, hat fie fich herbeigelaffen, die für die Schweiz eingeschriebenen Bestellungen nicht einfach zu stornieren, sondern sowelt möglich zu liefern, sofern die Abnehmer sich damit ein verftanden erklären, ähnlich wie ben beutschen Gutten einen ben bebeutend erhöhten Geftehungskoften entsprechenden Buschlag auf die vereinbarten Breife zu bewilligen. Bom rechtlichen Standpunkt aus mogen folche nachträgliche Preisregulierungen nicht leicht zu begründen sein, aber wie in manchen andern Fällen zeigt sich die Macht der Berhälinisse auch hier stärker, als der für normale Buftanbe geltende Rechtsbegriff, und wie die ichweizerischen Bezüger von teutscher Rohle, Gifen, Stahl zc. wohl ober übel die verlangten Zuschläge bes willigen mußten, werden auch die Glashandler und ihre Abnehmer sich mit den erhöhten Glaspreisen abzusinden haben.

In der Fabrikation von Rohglas für Bedachungen, Kathedral- und Diamantglas 2c. bestehen die nämlichen Schwierigkeiten. Nicht nur werden die Pretse fortwährend erhöht, auch die von den Werken beanspruchten Lieferfristen verunmöglichen die Abwicklung eines geregelten Geschäftes.

Verschiedenes.

+ Malermeister Kling in Luzern ftarb im Alter von 76 Jahren.

† Schreinermeister J. J. Früh in St. Gallen ift am 28. September im Alter von 80 Jahren gestorben. Er hat sich in früheren Jahren um die Hebung bes Handwerkerstandes Berdienste erworben.

Gidgen. Bersicherungsgericht. Für die ständigen Stellen des Präsidenten und Bizepräsidenten des Gidg. Bersicherungsgerichts werden Stadtrat Albisser in Luzern und Bundesgerichtschreiber Dr. Paul Piccard in Frage kommen.

Aussuhrverbot für Schiefertafeln. Der Bundegrat erläßt Aussuhrverbote für Schiefertafeln (Hand- und Bandtafeln) und für Holzrahmen für Schiefertafeln.

über das Submiffionswesen als Lehrfach auf ben Sochschulen berichtet das Bundnerische Gewerbesetzetariat im "Freten Ratter":

Der Deutsche Wertbund hat sich mit einer Eingabe an die Rektorate der Technischen Hochschulen, die Handelshochschulen und an die Fachschulen gewendet und begutragt:

"In das Lehrprogramm der Technischen Sochschulen Borlesungen über das Gebiet des Submissionswesenst aufzunehmen, da nach allen vorausgegangenen Beratungen eine durchgreifende Besserung auf diesem wirtschaftlich und sozialpolitisch wichtigen Gebiet nur auf dem Wege der weitestgehenden Ausklärung erzielt werden kann."

Die Wege und Frrwege des Submiffionswesens sind so verschlungen, daß sich schon ein eingehendes Studium mit ihnen befassen muß, um wirksame, in der Theorie und Proxis durchführbare Reformen zu schaffen.

In der Begründung seines Antrages betont der Deutsche Werkbund, daß der Krieg das ganze Wirtschaftsleben in ein neues Licht gerückt habe, und daß neben der technischen Vervollkommnung unserer Bedürfinisse die wirtschaftlich zweckmäßigste Auswertung mit in den Bordergrund gerückt werden müsse. Die Ansorberungen an die technischen Beruse werden fortgesetzt gestelgert, wobei vielsach die Fühlung mit der Praxis versloren gehe.

Nus diesen und den welteren Begründungsmotiven wünscht der Deutsche Werkbund neben den bisherigen Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre, Finanzpolltik usw. das neue Unterrichtsgeblet als Ergänzung und die Hoch, schulen als Forschungsstätten, die die Erkenntnisse der Vraxis welter verwerten.

Wohnungsnot in Bern. Im Monat März 1914 unterbreitete der Gemeinderat von Bern dem Stadirat ein Projekt für die Erstellung von elf Gebäuden mit zusammen 79 Wohnungen durch die Gemeinde. Die Ausführung sollte in drei Etappen vor sich gehen. Für den Block A bewilligte die Gemeinde dieses Frühjahr einen Kredit von 275,000 Fr. Nun verlangt ein von 3976 Stimmberechtigten unterzeichnetes Initiativbegehren die Erstellung aller drei Blocks unter Bewilligung eines Gesamtkredits von 1,000,000 Fr. Der Gemeinderat ist

materiell mit dem Bolfsbegehren einverstanden, und er tommt in seiner heutigen Rostenberechnung bis auf eine Differenz von 20,000 Fr. zu berselben Gesamtbausumme wie die Inttianten. Aus formellen Gründen muß er indessen einen Gegenvorschlag einbringen, er tut es in ber bestimmten hoffnung, die Initianten werden ihr Begehren juruckziehen und fich dem Antrag der Behorde

anschließen.

Die Frage, ob die Initiative sachlich begründet set, beantwortet das Ergebnis der am 23. Mai 1917 vorgenommenen Erhebungen fiber ben Berner Bohnungsmarkt. Es lautet: Un biefem Tage ftanben 13 bezw. 25 gute, einwandfrete Wohnungen zur Befriedigung Des Bohnungsbedürsnisses der stadtbernischen Bevölkerung zur Versügung. Das sind 0,06 bezw. 0,11 % aller vorhandenen Wohnungen. Noch nie, schreibt der Bearbeiter bleser Statistit, Dr. Freudiger, hat bie Wohnungsnot in Bern soldinger, Dr. Mentionen angenommen wie im Jahre 1917. Die Ergebnisse der durch die Polizeiorgane vorgenommene Leerwohnungszählung finden zudem ihre Bestätigung wohl am beften in der Tatfache, daß am 1. Mai 1917 eine ganze Anzahl Familien (sowohl von auswärts dugezogene als ansässige) ihre Möbel vorübergehend bei Spediteuren einstellen mußten, weil sie auf 1. Mai teine Wohnung finden konnten.

Woher diese Wohnungsnot? Als Ursachen werden aufgeführt das Schwinden der Unternehmungsluft im Baugewerbe felt dem Kriegsausbruch und fortgefeste Berrichtung von Wohnungen zu Bureauraumen, dazu im umgelehrten Berhalinis eine vermehrte Nachfrage nach Bohnungen. (Die Ursachen speziell ber heutigen Klein: wohnungsnot gehen allerdings weiter zurück als bis zum Beltpunkt des Kriegsausbruches) Dem ftarken Ausfall an Neuwohnungen durch das Darniederliegen der Bautätigfelt fteht eine verhaltnismäßig ftarte Bevolkerungs.

dunahme seit Beginn bes Krieges gegenüber. Rach ber Statiftit sind in Bern für die nächsten Monate im ganzen 87 neue Wohnungen zu erwarten, die indeffen taum gur Befriedigung bes Wohnungsbedürf-

niffes der neugegründeten Familien hinreichen werden. Ru bem vom Statiftischen Amt ber Stadt Burich für Bürich gemachten Borschlag, es fet das Wohnungsbebürfnis durch Zusammenziehen der Familienglieder ein-zuschränken, wird bemerkt, in Bern set dieses Bedürfnis bereits 1915 und 1916 derart eingeschränkt, d. h. die Mietausgaben mit ben Roften der Lebenshaltung in Gin: klang gebracht worden, daß das Angebot auf dem Woh. nungsmarkt burch folche Magnahmen nicht mehr wefent: lich vermehrt werden könnte. Ubrigens ergab die Leer-wohnungsgählung in allen Wohnungsgrößenklassen eine ausgesprochene Wohnungsnot. Die Sprache der ftatiftischen Zahlen dürfte ftark für die Eingangs erwähnte Initiative fprechen. Gaspreife in Renenburg. Der Stadtrat figierte ben

Gaspreis je nach Lage ber ftabtischen Quartiere auf 32 bis 35 Rappen für den Rubikmeter.

Die Dampfiage Safenwil A. G. hat befchloffen, zur Ablösung des Obligationenkapitals das Aktienkapital um hundert Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig ift die Dampffage mit der neu gegründeten Rübelfabrit Chur A.G. in eine Interessengemeinschaft getreten. Attiengesellschaft der Dfenfabrit Surfee in Surfee.

Die Generalversammlung beschloß für das Geschäftsjahr 1916/17 eine Dividende von 7%, wie für das Borjahr.

Literatur.

Unfern franken Wehrmannern. Der Krieg, welcher bie Schweiz bis jest nur indirett in Mitleibenschaft jog, fordert dennoch unter unsern wachehaltenden Truppen feine Opfer, infolge der großen Anftrengungen, die der aktive Dienft mit fich bringt. Hauptfächlich ift es die Tuberkulose, die in mannigfachen Erscheinungen auftritt.

In Leusin, dem waadtlandischen Kurort, wurde Ende 1915 eine Klinik für an Tuberkulose erkrankte Soldaten eröffnet. Um den Kranken anregende Beschäftigung und einen bescheidenen Berdienft zu verschaffen, hat ber Oberarzt, herr Doftor Rollter, eine Bertftatte einrichten laffen, in ber bie Solbaten holzerne Spielsachen, Seilund Anfipfarbeiten, Stickerelen und Teppiche, fowle Solgschnitzereten anfertigen. Um dem Platmangel vorzubeugen, ift neben der Klinik ein Neubau erftellt worden, ber im Erdgeschoß eine Wertftatte und in ben übrigen Stockwerken Schlafraume enthält, die geftatten, weltere 30 Solbaten aufzunehmen. Der Erlös ber Broschüre von Dottor Rollier, Connenbehandlung und Are beitstur in ber Militartlinit gu Legfin, foll bie nötigen Mittel verschaffen, um eine zweckmäßige Ein-richtung zu erhalten. Diese kleine Schrift, mit ben 21 gelungenen Bilbern, führt bem werten Leser, die Lebens weise, die Behandlungsart, sowie die Beschäftigung der Soldaten in aussührlicher Weise vor Augen.
Wer demnach unsern kranken Soldaten das Los er-

träglicher gestalten will, kaufe ein folches Album zum Bretfe von Fr. 1.50. Bu beziehen bei Füsiller Get, II/60,

Militärklinik Lenfin, Baabt.



NB. Berkanfs., Tanich und Arbeitsgesuche werden anter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen ge-hören in den Juseratenteil des Blattes. — Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man mindestens 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen. Wenn keine Marken beiliegen, wird die Abresse des Fragestellers beigedruckt.

1139. Wer hat Dieselmotoren, 40 PS und 120 PS, abzugeben? Offerten unter Chiffre 1139 an die Exped.

1140. Wer sabrigiert in der Schweiz Reißbrettstiften? Of

ferten unter Chiffre 1140 an die Exped.



 Werkzeuge OBERDORFSTRASSE 9 u. 10, **3ÜRICH**

Beschläge

Eisenwaren